

Naturnaher Garten

In Deutschland gibt es ca. 1,24 Millionen Kleingärten, die zusammen 46.000 Hektar bedecken. Dazu kommen unzählige Gärten und Vorgärten. Alles zusammen eine riesige Fläche. Und die ist auch für die biologische Vielfalt von Bedeutung.

Früher wurden viele Gärten wie ein Wohnzimmer ordentlich hergerichtet mit kostbaren Pflanzen und Golfrasen. „Leergefegte, nackt rasierete Plattformen der Pedanterie, aus denen jedes Gänseblümchen mit Gift hinausgeekelt wird“, so das Resümee von Dieter Wieland in seiner viel beachteten Ausstellung „Grün kaputt“.

Doch allmählich setzt ein Umdenken ein. Mit dem gewachsenen Umweltbewusstsein versuchen immer mehr Menschen die aus der Umgebung verdrängte Natur in den Garten zu holen, sich eine kleine Naturoase vor der Haustür zu schaffen.

Naturnahe Gärten sind aber weder „Unkrautwildnis“ noch Naturschutzgebiet, sondern Raum für vielfältige menschliche Aktivitäten. Gärtnerische Gestaltung und Pflege im Einklang mit der Natur bestimmen ihr Bild.

Trotz des zunehmenden Artensterbens dürfen wir mit dem Naturgarten jedoch nicht die Illusion schüren, man könne auf diese Weise wirkungsvoll der bedrohten Natur helfen. Das kann nur der konsequente Naturschutz durch Bewahrung und Wiederherstellung von Lebensräumen.

Die Bedeutung eines Naturgartens für den Naturschutz liegt eher auf einem anderen Gebiet: Er weckt Interesse für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, hilft verloren gegangene Beziehungen zur Natur wieder zu gewinnen, fördert das Erkennen ökologischer Zusammenhänge und das Einüben eines pfleglichen Umgangs mit der Natur. Damit leistet er einen Beitrag zum Umwelt- und Naturbewusstsein jedes einzelnen.

Gärten sind Erholungsgebiete vor der Haustür in einer bunten Blumenwelt. Besonders Kinder brauchen Natur. Finden sie Natur in unseren Gärten – in Ihren Gärten? Ohne Natur kann kein Garten funktionieren.

Auch der Naturgarten sollte dem Hausbewohner Raum geben zur persönlichen Entfaltung. Wer dafür nur eine relativ kleine Fläche zu Verfügung hat, muss sich zwischen Biotopvielfalt oder intensiver Nutzung für Freizeit und Kinderspiel entscheiden.

Es lassen sich jedoch naturnahe Elemente einbeziehen, immer mit dem Ziel einen Freiraum für den künftigen Benutzer zu schaffen. Hier einige Anregungen:

- Pflanzen Sie standortgerechte, heimische und robuste Gehölze, einen Obstbaum oder Beerensträucher. Verwenden Sie dafür torffreie Pflanzerde, denn Torfabbau zerstört besonders bedrohte Lebensräume (Moore) und versauert den Gartenboden.
- Schichten Sie das beim Gehölzschnitt alljährlich anfallende Material an geeigneten Stellen im Garten zu einem Reisighaufen auf. Holzhaufen dienen frei brütenden Singvögeln wie Zaunkönig oder Rotkehlchen als Brutplatz. Zauneidechse, Igel und Spitzmaus finden einen Unterschlupf. Viele Käfer und ihre Larven ernähren sich vom zerfallenden Altholz. Laufkäfer, Marienkäfer und Ohrwürmer finden einen sicheren Überwinterungsplatz.
- Lassen Sie das Herbstlaub unter den Gehölzen am Boden liegen. Es ist Schutz und Lebensraum für zahllose Bodenlebewesen. Die Igel decken hier ihren Hauptnahrungsbedarf.

- Pflanzen Sie Stauden wie Herbstaster, Fetthenne und Küchenkräuter wie Zitronenmelisse, Borretsch, Thymian. Sie dienen Bienen, Hummeln und Schmetterlingen als Nahrungsquelle. Dulden Sie auch hier und dort Wildblumen durch wachsen lassen und schöpferisches Jäten (Klatschmohn, Königskerze).
- Entfernen Sie die Samenstände der Stauden möglichst erst im Frühjahr kurz vor dem Neuaustrieb. Sie sind eine wichtige Nahrungsquelle für Singvögel und bieten vielen Kleintieren einen Überwinterungsplatz.
- Locker aufgesetzte Steine verfügen über viele Hohlräume, die gerne von Insekten, Eidechsen, Erdkröten oder Spitzmaus als Versteck genutzt werden.
- Wollen Sie Gemüse anbauen, ist die Bodenpflege von entscheidender Bedeutung. Die reichliche Vermehrung der Bodenorganismen hat oberste Priorität. Lebendiger Boden braucht lebendigen Dünger. Kompost ist der beste Dünger. Deshalb gehört in jeden Naturgarten ein Kompostplatz.
- Verzichten Sie auf giftige Pflanzenbehandlungsmittel. Sie vernichten nicht nur die vermeintlichen „Schädlinge“, auch viele „Nützlinge“ wie Marienkäfer und Florfliege fallen ihnen zum Opfer.
- Richten Sie eine kleine Wasserstelle für Vögel und andere Gartentiere ein. Eine flache Schale aus Keramik, frei platziert (Katzen), kann den Vögeln als Tränke und Badeplatz dienen. Ca. 50 cm Durchmesser und eine Wassertiefe von max. 5 cm genügen bereits.
- Durch die Entfernung alter Bäume und der modernen Gebäude-Architektur wird das Angebot an Nistgelegenheiten für höhlenbrütende Vogelarten wie z.B. Meisen immer geringer. Sie vertilgen auch Unmengen von Raupen. Mit dem Aufhängen von Nistkästen können Sie einen Beitrag zum Vogelschutz und zugleich einen Beitrag zum vorbeugenden Pflanzenschutz leisten.

Mehr zum naturnahen Garten in der BN-Geschäftsstelle, Gebhardtstraße 2 in Wolfratshausen, Tel. 08171 / 26571